

<b>Robert Luz</b> in <b>Stuttgart.</b>	14868	<b>Piloth &amp; Voehle</b> in <b>München.</b>	14860
*Keller: Meine Welt. 22. Auflage. Kart. 1 M.		4 Kochbücher von Huber.	
<b>Märkische Verlagsanstalt</b> in <b>Berlin.</b>	U 2	1. Band. Oesterr. Mehlspeisenküche für 2—3 Personen. 1 M.	
Bille: Unsere großen Dichter. Ausg. in 4 Bänden. Bd. II: Die Romantik. Kart. 1 M 80 ¢; geb. 2 M 50 ¢.		2. Band. Feinste österr. Mehlspeisenküche für 2—3 Personen. 1 M.	
— do. Ausg. in 2 Bänden. Bd. I: Klassische Blüte-Romantik. Geb. à 4 M 50 ¢; Luxusausg. 6 M.		3. Band. Oesterr. Fastenküche für 2—3 Personen. 1 M.	
<b>E. S. Mittler &amp; Sohn</b> in <b>Berlin.</b>	14866	4. Band. Konditorei-, Weihnachts- u. Tee-Gebäcke. 1 M 50 ¢.	
Krieg, Der russisch-japanische. II. Band, Teil I: Liaoyan. 7 M; geb. 9 M 50 ¢.		<b>Puttkammer &amp; Mühlbrecht</b> in <b>Berlin.</b>	14870
<b>Möwe-Verlag</b> in <b>Halberstadt.</b>	14874	*Hausmann: Der Goldwahn. 8 M; geb. 9 M 50 ¢.	
*Roß: Entdeckung des Weltbetriebs und seiner allmächtigen Kraft. 2 M.		<b>Otto Raßmann, Verlag</b> in <b>Jena.</b>	14873
<b>Louis Naumann</b> in <b>Leipzig.</b>	14857	*Wilhelmi: Das erste Kochbuch. 2. Aufl. Geb. 1 M 50 ¢.	
Führer für Skiläufer durch Johannegeorgenstadts nähere und weitere Umgebung. Mit Wegekarte und Illustrationen. Preisg. v. Glas. 30 ¢.		<b>Georg Reimer</b> in <b>Berlin.</b>	14876
<b>Hugo Peter</b> in <b>Halle a. S.</b>	14876	*Die antiken Münzen Nord-Griechenlands. Bd. 1 (Dacien und Moesien). 2. Halbbd. Abteilung 1. 40 M.	
*Pinski: Der höchste Standpunkt der Transzendental-Philosophie. 2 M 40 ¢.		<b>E. Niemann'sche Hofbuchh.</b> in <b>Coburg.</b>	14876
		*XVII. Kongress d. Deutschen Schachbundes Hamburg 1910. 5 M; geb. 6 M.	
		<b>Schlesier &amp; Schweikhardt</b> in <b>Strasburg.</b>	14869
		*Hofstetter: Deutsche Drogistentaxe. 2. Auflage. 1911. 2 M 50 ¢; geb. in Leinen 2 M 80 ¢.	
		<b>Verlag für Börsen- u. Finanzliteratur A.-G.</b> in <b>Berlin.</b>	14869
		*Jahrbuch der Hamburger Börse. 14. Jahrg. 1910/1911. 12 M.	
		<b>Verlag „Harmonie“</b> in <b>Berlin.</b>	14875
		*Berühmte Musiker. Band I: Johannes Brahms. 4. Aufl. Geb. 4 M; Luxusausgabe 6 M.	

## Nichtamtlicher Teil.

### Dr. h. c. Carl Geibel.

(Geboren 19. Mai 1842 in Budapest; gestorben 5. November 1910 in Leipzig.)

E. Bei rieselndem Regen in trüber Mittagsstunde des 9. November haben wir auf dem Johannisfriedhofe in Leipzig unsern lieben alten Kollegen Dr. Carl Geibel zur ewigen Ruhe geleitet, ihn zu vielen anderen Genossen unseres Berufs gebettet, die nach der Lebensarbeit auf diesem schönen Friedhofe ruhen. Die ungewöhnlich zahlreiche Trauerverammlung, deren Menge das geräumige Gotteshaus nicht völlig aufnehmen konnte, zeugte von der allgemeinen großen Verehrung und der Liebe, die der Entschlafene sich erworben hatte. Carl Geibel war der Tüchtigsten und Liebenswertesten einer. Die Bornehmheit seines Empfindens hatte größte Einfachheit seiner Bestattung geboten; seine entschieden kundgegebene Unterjagung jeder Schilderung seines Wirkens an seiner Bahre mußte geachtet werden. So beschränkte sich die ernste Feier auf Niederlegung von Blumen und Kränzen, auf Gesang des Kirchenchors und seitens des Geistlichen, Pfarrers D. Kaiser, auf Bibelsprüche, denen der Verstorbene nachgelebt und deren Vortrag er sich erbeten hatte, auf Gebet und Segen. Fast endlos war der Trauerzug, der dem Sarge zum Grabe folgte. In der zweiten Abteilung des Friedhofs, unweit des Eingangs, schläft Carl Geibel den ewigen Schlaf.

Wenn wir es hier unternehmen, ein Lebensbild des Verstorbenen zu zeichnen, so folgen wir der ernstesten Forderung, die die Geschichte des Buchhandels stellt. Nur in diesem Sinne wolle die kurze Schilderung aufgefaßt werden.

Carl Geibel war am 19. Mai 1842 in Budapest geboren, von den acht Kindern des dort seit Dezember 1841 selbständig wirkenden deutschen Buchhändlers Carl Geibel (aus Halle) das erste. Das damals schon viel angefeindete deutsche Element in Ungarn war im dortigen Buchhandel jener Zeit vorherrschend, dem einheimischen weit überlegen an Tüchtigkeit seiner Vertreter und an Zuspruch seitens der Gebildeten und Literaturbedürftigen, insbesondere des Adels. Es hat dem jetzigen ungarischen Buchhandel tatkräftig vorgearbeitet. Als ganz hervorragend Tüchtiger gilt im Andenken der

Berufsgenossen Carl Geibel Vater († 1884), der sich in fast vierzehnjähriger Gehilfenarbeit in der Hartlebenschen Buchhandlung in Pesth gründliche Kenntnis der literarischen Bedürfnisse des Landes angeeignet und seine 1841 in Pesth eröffnete eigene Buchhandlung in wenigen Jahren zu staunenswertem Aufschwunge geführt hatte. Aber den so außergewöhnlich glücklichen Anfangsjahren waren die für den deutschen Geschäftsmann in Ungarn geradezu verhängnisvollen Jahre 1848/49 gefolgt. Wenn es Carl Geibel gleichwohl gelang, auch in diesen schlimmen Jahren seinen Verpflichtungen voll nachzukommen und trotz des Versteigens aller Geldquellen, trotz des Verbots der Geldausfuhr die fälligen deutschen Saldo mit je etwa 25 000 Taler prompt nach Leipzig zu schicken, so hielt er schließlich den dauernden Wirren der politischen Lage und den erklärlichen beständigen Erregungen doch nicht stand. Im Januar 1850 überließ er das Sortimentgeschäft und die Leitung seines ungarischen Verlags seinem Bruder Herrmann Geibel, der schon seit 5 Jahren sein Mitarbeiter gewesen war, und lehrte mit der Familie in die Heimat zurück, nach Leipzig.

Am 11. Oktober 1850 zeigte Carl Geibel Vater dem Buchhandel an, daß er, neben seinem Pesther Verlagsgeschäft (Carl Geibel's Verlags-Expedition), in Leipzig eine Buchhandlung gegründet habe und sich vorzugsweise dem Verlagsgeschäft widmen werde. Der in den acht Jahren seines Pesther Wirkens neben dem großen Sortiments-, Antiquariats- und Kommissionsgeschäft von ihm geschaffene Verlag war an Zahl und innerer Bedeutung beträchtlich: 71 Werke in 84 Bänden. Am 1. Januar 1866 erwarb er dazu von Carl Dunder in Berlin dessen alte, hochbedeutende Verlagsbuchhandlung Dunder & Humblot und verlegte sie nach Leipzig. Mit diesem Tage beginnt auch das selbständige berufliche Wirken seines ältesten Sohnes Carl Geibel, des eben verstorbenen Seniorchefs dieser hochgeachteten Firma.

Carl Geibel (Sohn) hatte das Thomassgymnasium in Leipzig besucht und seine Vorbildung in den Jahren 1855 bis 1858 in der berühmten Erziehungsanstalt Schnepfenthal in Thüringen, der er zeitlebens dankbare Verehrung bewahrte, vervollständigt. Seine Vorbereitung für den Beruf hatte er bei F. Volkmar in Leipzig, C. F. Thienemann in Gotha,